

**Erschienen:**10.05.2004 / SZ / WND\_MAN / CREGOST  
**Erschienen:** 10.05.2004 / SZ / SBM\_MAN / CREGSTV  
**Erschienen:** 10.05.2004 / SZ / SLS\_MAN / CREGSDM

**Ressort:**Region

**Textname:**sn3-10.bremm.ART

**Verfasser:***Von SZ-Mitarbeiter  
Karsten Neuschwender*



## **Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm**

### **Würdig erinnern**

**Mit einem Festakt im Saarbrücker Schloss ist am Samstag die neu gestaltete Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm eröffnet worden. Auf dem Gelände der ehemaligen Terrorstätte wird die Geschichte des Ortes nun deutlich sichtbar.**

*Von SZ-Mitarbeiter Karsten Neuschwender*

**Saarbrücken.** Erinnern, um nie zu vergessen. Dieser Tenor zog sich durch den Festakt zur Einweihung der Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm im Festsaal des Saarbrücker Schlosses. Auch der saarländische Ministerpräsident Peter Müller machte deutlich: Dieses finstere Kapitel der deutschen Geschichte dürfe nicht vergessen werden, unterstrich er, und „wer einen Schlusstrich ziehen will, verwechselt die Frage nach individueller Schuld und gesellschaftlicher Verantwortung“. An der Feier nahmen auch 20 ehemalige Häftlinge und deren Angehörige teil.

Im Terrorlager Neue Bremm vor den Toren Saarbrückens wurden von 1943 bis 1944 Inhaftierte ermordet, auf bestialische Art und Weise gefoltert und gedemütigt. Die Gestapo nutzte es insbesondere als Durchgangslager für politische Gefangene, die zumeist aus Frankreich kamen und in Konzentrationslager ins Reichsinnere verschleppt werden sollten. Nun ist auf dem Gelände des ehemaligen Lagers als Gedenkstätte ein „Hotel der Erinnerung“ entstanden, ein Projekt nach einem Entwurf der Berliner Architekten Roland Poppensieker und Nils Ballhausen.

Sie hatten sich in einem Ideenwettbewerb der Initiative Neue Bremm zur Neugestaltung der Gedenkstätte durchgesetzt gegen 136 Architekten, Künstler, Historiker aus der gesamten Bundesrepublik und den Nachbarländern. Fährt man nun auf der Metzger Straße zwischen Saarbrücken und Spicheren, kommt man an einer 60 Meter langen Mauer vorbei, auf der ein Leuchtschriftband mit den Begriffen „hostal hostile hotel hostage hostel“ auf die Geschichte des Ortes Bezug nimmt. Die eigentliche Gedenkstätte ist dort, wo das ehemalige Männerlager war. Wo einst die Baracken standen, erinnern nun Stahleinfassungen an die Grundmauern. Tafeln informieren über die Geschichte des gesamten Lagers. Auf dem Gelände des Frauenlagers wurde in den 70er Jahren ein Hotel gebaut, auf dessen Mauern jetzt das Porträt einer Inhaftierten im Großformat zu sehen ist. Da das Hotel damit einbezogen wird, kann auch das Gelände des ehemaligen Frauenlagers stärker ins Bewusstsein gerufen werden.

Mehr als 800000 Euro habe die Neugestaltung gekostet, sagte Kurt Bohr, Sprecher der Initiative Neue Bremm, bei der Einweihung. Entstanden sei eine „würdige Gedenkstätte als Mahnmal“. Die Initiative begreife ihre „Erinnerungsarbeit als dauernde Arbeit“, weshalb auch Wert auf den Lernort gelegt wurde. Für Schulen halte die Landeszentrale für politische Bildung Konzepte und Materialien bereit.